



Es duftet, es lebt – Schachbrettfalter in der Umweltzone

## Einfach leben

*Panorama und Himbeerschlag, Parfum und Magerluft*

**Ein heißer Hochsommertag, ein Freund kommt zu Besuch.** Wir ziehen einfach los und gondeln über den Südschwarzwald. Gegen den Strom, auf Nebenstraßen. Vom kleinen Wiesental rüber ins Große, von Tegernau über Gresgen und Adelsberg nach Zell-Pfaffenberg. Auf der Landstraße 140, die hier zu einer Landschaftsstraße wird. Rund um den 1.077 Meter hohen Zeller Blauen rafft sich der Südschwarzwald nochmal richtig auf. Weideland ohne touristischen Almauftrieb, Wanderparkplätze ohne rumänische Honigverkäufer. Eventfreie Kulturlandschaft ohne Allüren, mit Alpenblick.

Von Adelsberg führt dann eine Gemeindeverbindungsstraße letzter Ordnung über eine klamme Schlucht namens Wildeck rüber zum winzigen Weiler Blauen. Ein anderer Außenposten am Fuß des Zeller Blauen heißt Käsern. Grillen zirpen in der Mittagshitze, Schachbrettfalter suchen und finden sich. Es duftet nach Wiesenthymian, es lebt.

Das Bergdorf Zell-Pfaffenberg hängt am Steilhang über dem Wiesental, das einzig Flache ist der Stammtisch und die Panoramaterrasse vom *Schlüssel*. Wie nehmen einmal den Tartar vom heimischen Weiderind und die Kalbfleischküchle von der Tageskarte. Beides gut, wie vieles im Schlüssel, der unter jungen Wirtsleuten eine Renaissance erlebt. Gut ist auch, daß hier der Jäger auf seiner Samstagstour vorbeischaudert und daß die Masse im Tal von der Bundesstraße 317 zuverlässig gen Feldberg und Titisee kanalisiert wird. Auf ein Dessert haben wir zugunsten einer langen Runde um den Zeller Blauen verzichtet. Während vier Stunden begegnet uns ein wanderndes Paar und unzählige Himbeerschläge. Der Wanderer nimmt ein Vollbad im Brunnen. Einfach leben.

\*\*\*

Eine gute Fischtheke riecht nicht nach Fischtheke, sondern nach Meer. In der Poissonnerie *Le Chalutier* riecht es nach Meer, ganz besonders am Mittwochvormittag, wenn glänzend frische Ware direkt von Paris-Rungis auf dem Tresen in Bennwihr-gare landet. Ein paar Kilometer nördlich von Colmar in einer blitzblanken Poissonnerie also ein Duft wie in einer Bucht am Atlantik. Dazu eine wissende Stammkundschaft, die den Mittwochvormittag offenbar als festen Termin im Einkaufskalender stehen hat. Man erscheine also rechtzeitig vor der Mittagspause um 12 Uhr, um in den vollen Genuß von maritimem Parfum, Fisch und Meerefrüchten zu kommen.

\*\*\*

Empfindsame Naturen unterscheiden die Luft einzelner Länder. Der hierzu-lande konsequent unterschätzte Schriftsteller *Paul Nizon* schreibt in seinem Tagebuch, die Luft sei in Deutschland immer etwas dünner, „nicht entseelt, aber entfettet, entzogen ist das Lebensschmieröl, verarmt, eine Art Magerluft, kein Begehren in der Luft, kein Glücksversprechen, kein Erotikum, das dich in die Zirkulation aufnähme.“ Bereits zu Anfang des Jahrtausends witterte Nizon in der deutschen Luft den „beinernen Goodwill einer verklemmt-verdrängten Moraldiktatur“, er vermißt „Leichtsinn und das Aroma der Illusion“.

Ausländische Besucher, die mit ihrem PKW ohne grüne Feinstaubplakette in die Umweltzone der Stadt Freiburg fahren, werden derzeit mit 80 Euro (zzgl. Verwaltungsgebühren) verwarnt. Zudem finden die Delinquenten einen dreisprachigen Zettel an ihrer Windschutzscheibe. Drauf wird dargelegt, daß Feinstaubplaketten für 5 Euro beim „Bürgerservice“ erhältlich sind.

\*\*\*

Was das „Aroma der Illusion“ angeht, möchte ich mich als Mann außerdem bei allen Besucherinnen aus nah und fern bedanken, die eine Freiburger Umweltzone ohne Schluppenbluse, Rucksack oder Burka betreten.

Schlüssel, Zell-Pfaffenberg. Le Chalutier, Bennwihr-gare (bei Colmar).

Paul Nizon, *Die Belagerung der Welt*. Romanjahre. Suhrkamp

Alle Kolumnen und Touren von Wolfgang Abel